

A black and white portrait of Edith Stein, a young woman with dark hair pulled back, looking slightly to the right with a serious expression. The background is a plain, light color.

DEUTSCH

# EDITH STEIN HAUS

Ein Wegweiser durch die Ausstellung

Sie befinden sich im Edith Stein Haus, in welchem die Familie Stein von 1910–1939 gelebt hat. In diesem Haus beginnt die Geschichte des Schicksals der generationenübergreifenden jüdischen Familie und das Leben einer besonderen Frau, Philosophin, Nonne, Heiligen und Patronin Europas.

Die Ausstellung kann auf den Spuren von zwei Pfaden besucht werden:

**Hauptpfad**, während dieser Ausstellung übernimmt der Folder die Führung- diese können Sie sich nehmen. Sie finden darin ein genaues Schema der Räume im Haus in der Reihenfolge Ihres Besuches. Zu den betrachtenden und besprochenen Exponaten und Fotografien sind genaue Beschreibungen zu finden.

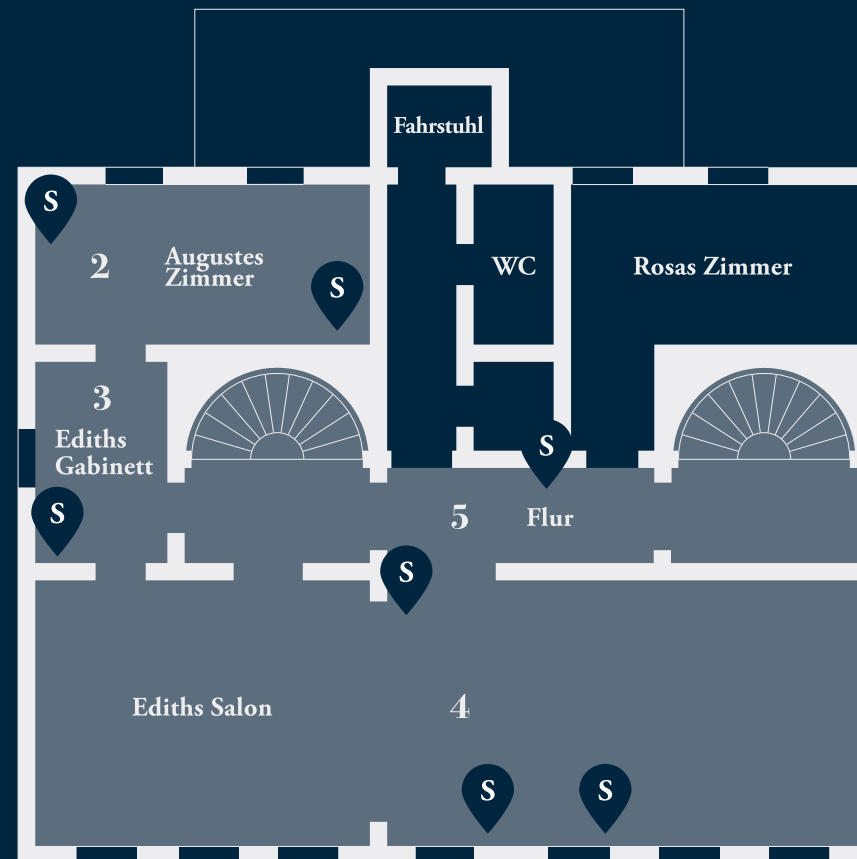
**Susels Pfad**, beschreibt das Haus und die Geschichte seiner Bewohner aus der Perspektive der Nichte von Edith Stein. In dem Schema des Hauses sind sind Orte gekennzeichnet, an welchen die Erinnerungen des Mädchens verborgen sind.

Nach dem Besuch der Ausstellung bitten wir Sie um das Zurücklegen der Folder.



Ein Überblick über die Ausstellung:

1. Die Geschichte Breslaus aus einer persönlichen Perspektive.  
Das Wohnhaus der Matriarchin Auguste Stein.
2. Die Familie Stein.
3. „Akademische Freiheit“ Breslau- Göttingen- Freiburg.
4. Die Sehnsucht nach der Freiheit.



5. Der Stammbaum der Familie Stein.
6. Die Tochter der heiligen Teresia.
7. Im Geiste katholisch- jüdischer Verständigung.
8. Die Opfer der Shoah.  
Das Haus 56 Jahre später.



S Susels Pfad

## Die Geschichte Breslaus

---

Die Hauptstadt Niederschlesiens ist in ihrer jahrhundertealten Geschichte vom Einfluss verschiedener Kulturen und Religionen geprägt – Wratislavia, Breslau, Wrocław - der Name der Stadt spiegelt die Veränderungen ihrer nationalen Identität wieder. Dies ist ein charakteristisches Phänomen der Grenzgebiete, im Falle Niederschlesiens das Grenzgebiet der polnischen, deutschen und tschechischen Kultur. Von 1741, als Preußen unter der Herrschaft Friedrichs des Großen Schlesien den Österreichern entzog, blieb die Hauptstadt Breslau bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs eine deutsche Stadt. 1945 wurde Schlesien gemäß den Bestimmungen des Waffenstillstands zu Polen. Der fast vollständige Bevölkerungsaustausch beschleunigte die Umwandlung des deutschen Breslaus in die polnische Stadt Wrocław.

## Auguste Stein's Haus

---

Das Haus an der ehemaligen Michaelisstraße wurde um 1882 auf dem Grundstück „Vier Türme“ als Sommervilla für den Besitzer der Breslauer Brauerei Adolph Sindermann errichtet. Im Jahre 1910 wurde das Haus von Auguste Stein gekauft, Mitbesitzer war ihr Sohn - Arno Stein. 1936, nach dem Tod von Auguste, übernahmen ihre Töchter Rosa Stein und Elfriede Tworoger den Familienbesitz. 1939 wurde der Eigentum der Familie Stein von den NS- Behörden, aufgrund der Arierisierung des jüdischen Eigentums, entzogen. Das Haus mit Garten und Innenhof wurde dann von einem neuen arischen Besitzer, dem Maurermeister Oskar Jandel, übernommen. Das Familienhaus überlebte glücklicherweise den Zweiten Weltkrieg und ging nach 1945 in den Besitz des Staates über. 1951 übergab die Stadt Wrocław das Haus dem Filminstitut „Odra-Film“ und übernahm es für ein Ausbildungszentrum und ein Internat. Ab 1991 war das Gebäude weitgehend ungenutzt und ist langsam in den Ruin gefallen. Nach jahrelangen Bemühungen ging das Haus 1995 in den Besitz der Edith-Stein-Gesellschaft über.

# 1 | Die Geschichte Breslaus

Aus einer persönlichen Perspektive

## | Auguste Steins Haus Das Wohnhaus der Matriarchin



| Die Dombrücke zu Beginn des 20. Jahrhunderts.


---

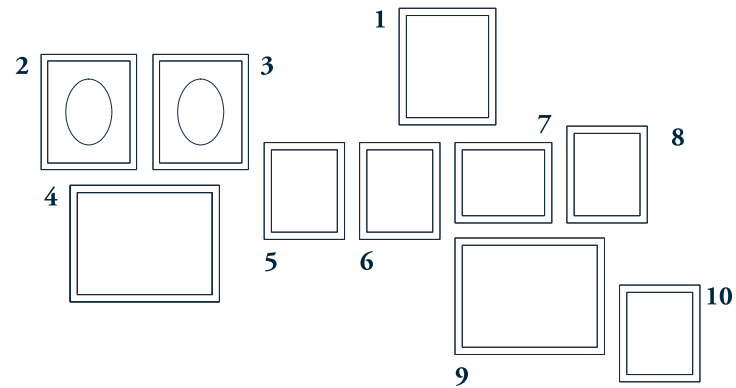
Edith Steins Eltern- Auguste, aus dem Hause Courant, und Siegfried Stein stammen aus Oberschlesien. Nach ihrer Hochzeit im Jahr 1871 zogen sie nach Gliwice und später nach Lubliniec, wo sie einen Holzhandel führten. Im Frühling 1890 zogen sie mit sechs Kindern nach Breslau, wo am 12. Oktober 1891, am jüdischen Fest Jom Kippur, Edith Stein geboren wurde. Ihre Kindheit verbrachte sie in einer familiären und warmen Atmosphäre, welche im Juli 1893 durch den plötzlichen Tod von Siegfried Stein unterbrochen wurde. Von diesem Moment an führte Auguste Stein die Firma alleine weiter. Fleißig entwickelte sie die Firma so gut, dass sie der Familie Wohlstand bieten konnte und den beiden jüngsten Töchtern sogar eine Hochschulausbildung. Aus einer kleinen Mietswohnung zogen sie in größere Wohnungen, bis Auguste sich den Kauf einer wunderschönen Villa leisten konnte, in der die generationenübergreifende Familie wohnen konnte.



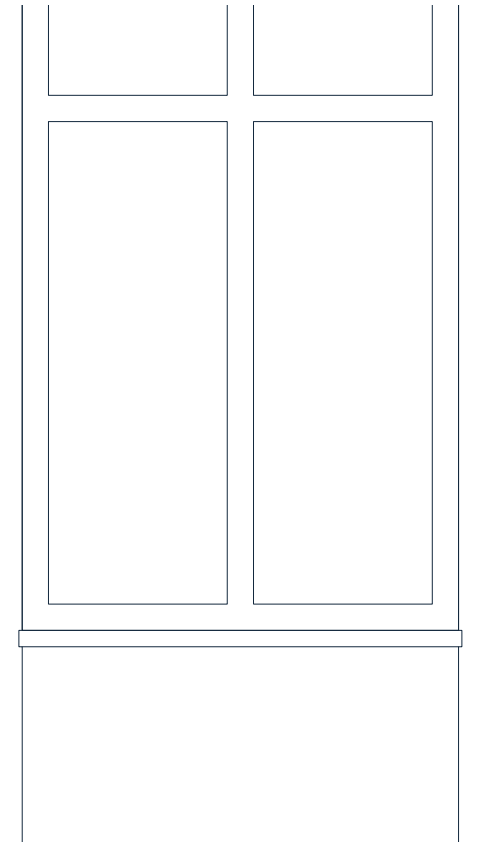
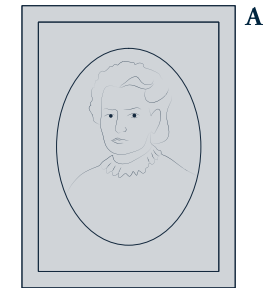
## 2 | Die Familie Stein

| Auguste Stein (1849-1936), Ediths Mutter.

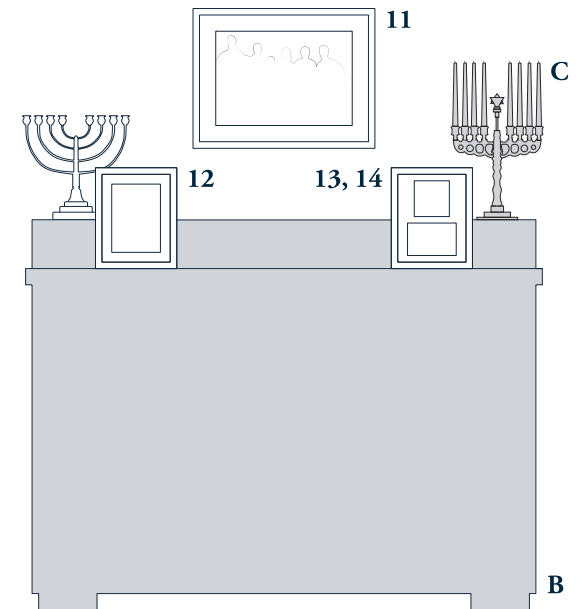




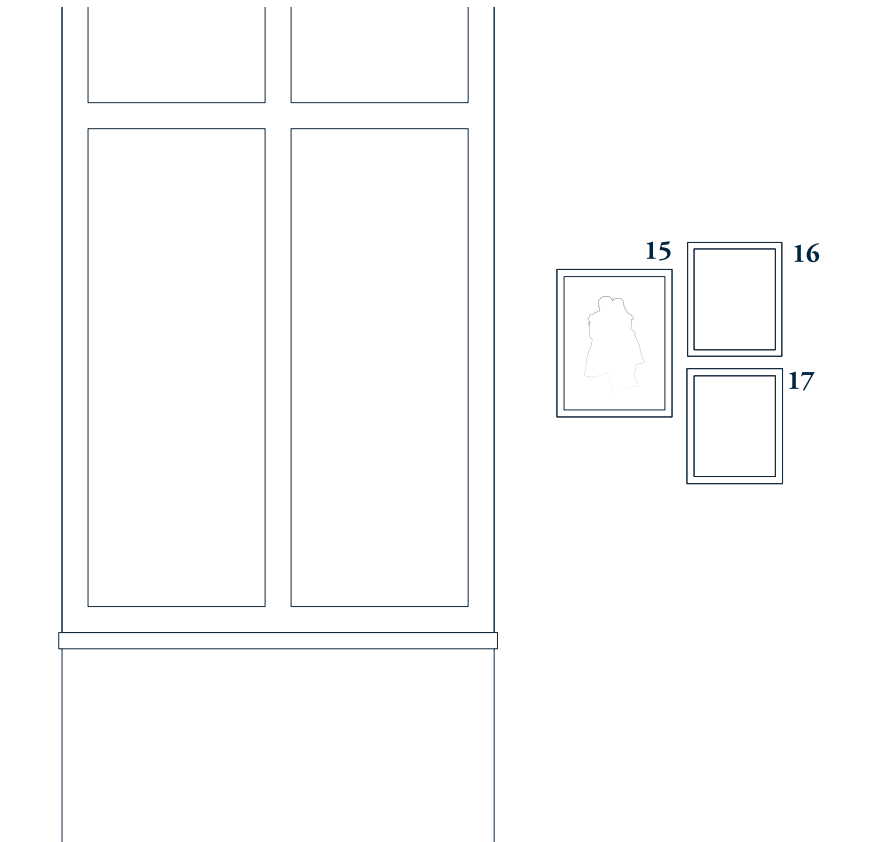
- 1 | Auguste Stein (1849–1936), Ediths Mutter im Jahr 1936.
- 2 | Salomon Courant (1815–1896), Ediths Großvater.
- 3 | Adelheid Courant (1824–1883), Ediths Großmutter.
- 4 | Siegfried Stein im Alter von 17 Jahren (eine Zigarre haltend), Ediths Vater mit einem Teil der Geschwister im Jahr 1861.
- 5 | Paul Stein (1872–1943), Ediths Bruder.
- 6 | Arno Stein (1879–1948), Ediths Bruder.
- 7 | Edith, während ihres Aufenthalts bei ihrer Schwester Else in Hamburg im Jahr 1906, umarmt ihre Nichte Ilse (1904). Die neben Edith sitzende Else hält ihren neugeborenen Sohn Werner (1906).



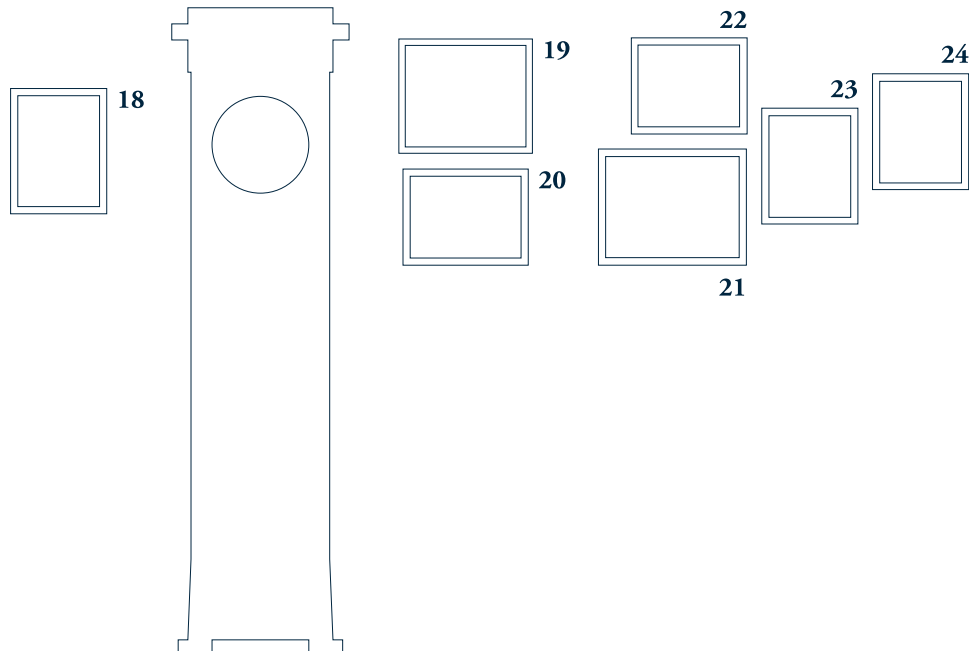
- 8 | Elfriede Tworoger, Ediths Schwestern im Garten des Hauses an der Michaelisstr. 38.
- 9 | Die Nichten und Neffen von Edith in 1912. Von links: Anni Gordon (1908), Erika Tworoger (1911), Gerhard Stein (1902), Ilse Gordon (1904), Wolfgang Stein (1912) und Werner Gordon (1906).
- 10 | Harald Stein (1905–1907), Pauls Sohn.



- 11 | Die Familie Stein im Jahr 1895. Hinten von links: Arno, Else, Siegfried, Elfriede, Paul. Vorne: Rosa, Auguste, Edith und Erna. Das Foto von Siegfried, welcher 1893 verstorben ist, wurde in das Foto geklebt.
- 12 | Die neue Synagoge an der ul. Łąkowa (Angerstrasse), erbaut nach dem Projekt von Edwin Oppler in den Jahren 1865–1872. Die Synagoge wurde während der Reichskristallnacht im November 1938 zerstört.
- 13 | Das jüdisch- theologische Seminar an der ul. Włodkowica (Wallstrasse), eröffnet im Jahr 1854, geschlossen in der Reichskristallnacht im November 1938.
- 14 | Synagoge zum Weißen Storch an der ul. Włodkowica (Wallstrasse), erbaut nach dem Projekt von Carl Ferdinand Langhans in den Jahren 1827–1829.



- 15 | Erna und Edith Stein im Jahr 1899.
- 16 | Erna Stein (1890–1978), Ediths Schwester.
- 17 | Edith, Erna und ihr Neffe Gerhard Stein, Pauls Sohn in dem Garten des Familienhauses in 1905.



- 18 | Geburtsurkunde von Edith Stein.
- 19 | Die Viktoriaschule an der ul. Poniatowskiego 9 (Blücherstr. 9). Bis 1909 war sie am pl. Nankiera 1 (Ritterplatz 1).
- 20 | Ediths Stein Abiturzeugnis vom 3. März 1911 der Viktoriaschule.
- 21 | Ein Treffen nach dem Abitur im Frühling 1911. Oben: Frau Platau, Dorothea Biberstein, Auguste Stein; in der Mitte: Rose Guttmann, Paul Berg, Erna Stein, Hede Guttmann und Elfriede Tworoger; unten: Edith Stein, Lilli Platau mit Erika Tworoger, Rosa Stein.
- 22 | Sommerferien in Gross Aupa in 1911. Edith sitzt in der Mitte hinter Hans Biberstein, zwischen Rose Guttmann (links) und Lilli Platau (rechts). Vorne: Erna Stein und Frau Guttmann.
- 23 | Ein Foto vor einer gemalten Tapete mit einem Blick auf die „Schneekoppe“ in Tschechien, entstanden während der Ferien im Riesengebirge in 1911. Von links: Lilli Platau, Rose Guttmann, Frau Guttmann, Erna Stein. Im Vordergrund: Edith Stein.
- 24 | Die vier Stein Schwestern nach einer gespielten Partie Tennis in 1913. Von links nach rechts: Rosa, Erna, Elfriede und Edith.

## ERINNERUNGSSTÜCKE

- A | Portrait von Auguste Stein** Portrait von Auguste Stein gemalt von Teresa Buczyńska in 2011.
- B | Kommode und Bibliotheksschrank** Zwei Möbelstücke aus dem Mobiliar der Familie Stein- eine Bibliothekskommode und eine Kommode aus dem 20. Jahrhundert. Sie waren ein Hochzeitsgeschenk von Erna Stein, die von ihr im Jahr 1939, als sie mit ihrem Mann Hans Biberstein und ihren Kindern in die USA vor den Nazis geflohen ist, aus Breslau exportiert wurden. Nach Ernas Tod erhielt Roland Stein die Möbel, der Enkel von Ediths Bruder Paul, welcher 2001 die Möbel der Edith Stein Gesellschaft schenkte. In der Presse wurde geschrieben, dass die Möbel „als Möbelstücke weggefahren sind und als Reliquien zurückgekehrt sind.“
- C | Chanukka Kerzenständer** Ein Chanukka Kerzenständer, welcher in jüdischen Haushalten an Chanukka angezündet wird. Dieser wurde der Edith Stein Gesellschaft, von Ingrid und Wolfgang Hauffe aus Dresden, geschenkt. Ähnliche Kerzenständer wurden mit Sicherheit von der Familie Stein, in dem Haus an der Michaelisstr. 38, benutzt.
- Sabbat Tisch** Sabbat-Tisch, an dem sich die Familie Stein versammelt hat um gemeinsam Sabbat zu feiern. Nach dem Buch Genesis hat Gott die Welt in sechs Tagen erschaffen und hat den Samstag, den siebten Tag der Woche, der Ruhe gewidmet. Zur Erinnerung an dieses Ereignis, beginnt am Freitag bei Sonnenuntergang der Sabbat- der Tag der Ruhe, des Gebets, des inneren Frieden sowie dem Warten auf den Messias. Auf dem Sabbat- Tisch befinden sich: Kerzen im Kerzenhalter, Wein und ein Kelch für den Kiddusch, ein Tablett, ein Tuch zum Bedecken der Challa und Salz im Salzstreuer.
- Augustes Gebetsbuch (auf dem Tisch)** Jüdisches Gebetbuch „Hanna. Gebet- und Andachtsbuch für israelitische Frauen und Mädchen“ ausgearbeitet von Jacob Freund, Breslau 1908. So ein Gebetbuch, früher veröffentlicht- in 1898- benutzte Auguste Stein, Ediths Mutter.
- Menora (im Bibliotheksschrank)** Die Menora ist eines der ältesten jüdischen Symbole und bis jetzt in den Dokumenten der israelischen Bewohner enthalten. Abgeleitet wird dies vom brennenden Busch, durch den Gott zu Mose gesprochen hat. Das Original befand sich im Jerusalemer Tempel, heutzutage findet man in jeder Synagoge eine Nachbildung. Die große Bedeutung der Menora kennzeichnet der Fakt, dass sie sogar im Wappen Israels zu sehen ist.



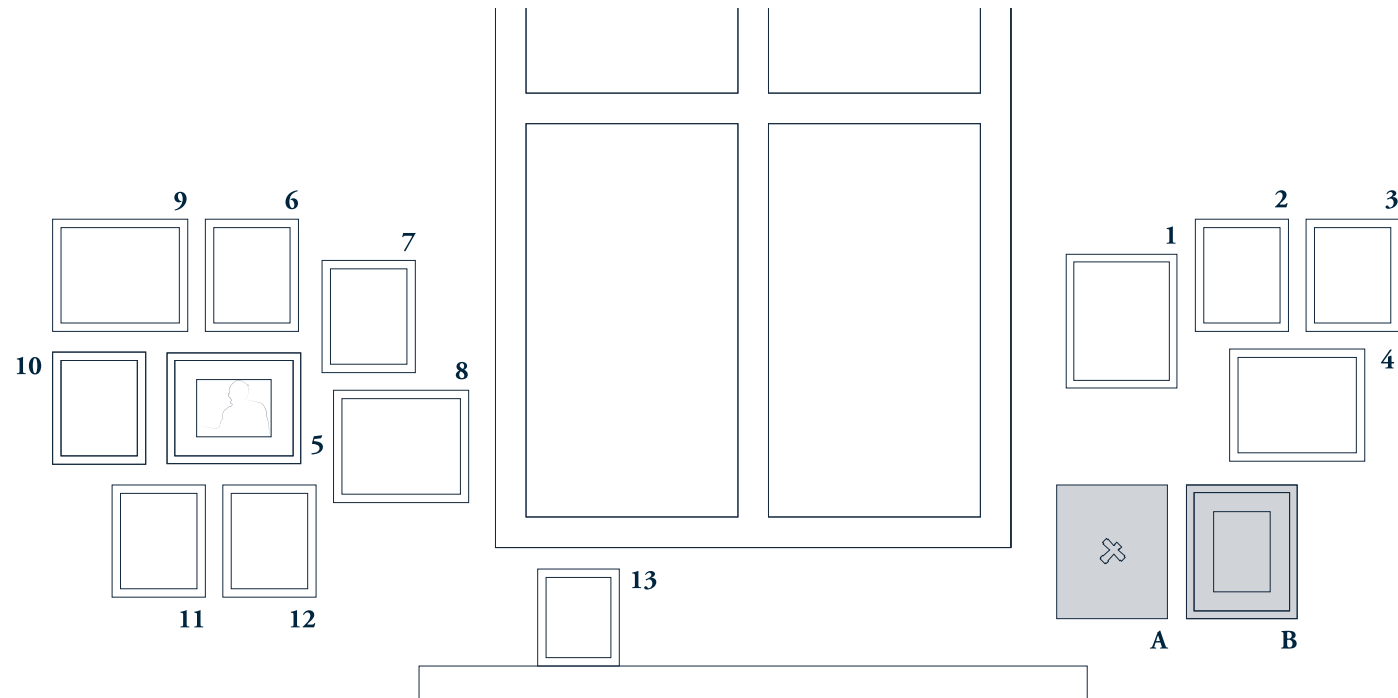
---

Im März 1911, absolvierte Edith Stein ihr Abitur, und schon Ende April begann sie ihr Studium an der Universität Breslau. Sie beschäftigte sich nicht nur mit dem Lernen- sie unterstützte und setzte sich in studentischen Organisationen für die Reform vom Bildungs- und Frauenwahlrecht ein. Nach der Entdeckung und dem Kontakt der Phänomenologie des Prof. Edmund Husserl, entschied sie im April 1913 zum Studium nach Göttingen zu gehen. Nach dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs, unterbrach sie das Studium, beendete einen Kurs zur Krankenschwester in Breslau und leistete 1915 in einem Krankenhaus in Mährisch- Weißkirchen, ihren Sanitätsdienst ab. Nach ihrer Rückkehr zum Studium an der Universität Freiburg in 1916, absolvierte sie ihr Doktoratsstudium. Für die nächsten zwei Jahre war sie die Assistentin von Edmund Husserl. Im November 1918 kehrte sie zurück nach Breslau, engagierte sich in sozialen und politischen Angelegenheiten und führte von Zuhause aus Seminare in Philosophie. Sie bemühte sich, erfolglos, um eine Habilitation.

### 3 | „Akademische Freiheit“

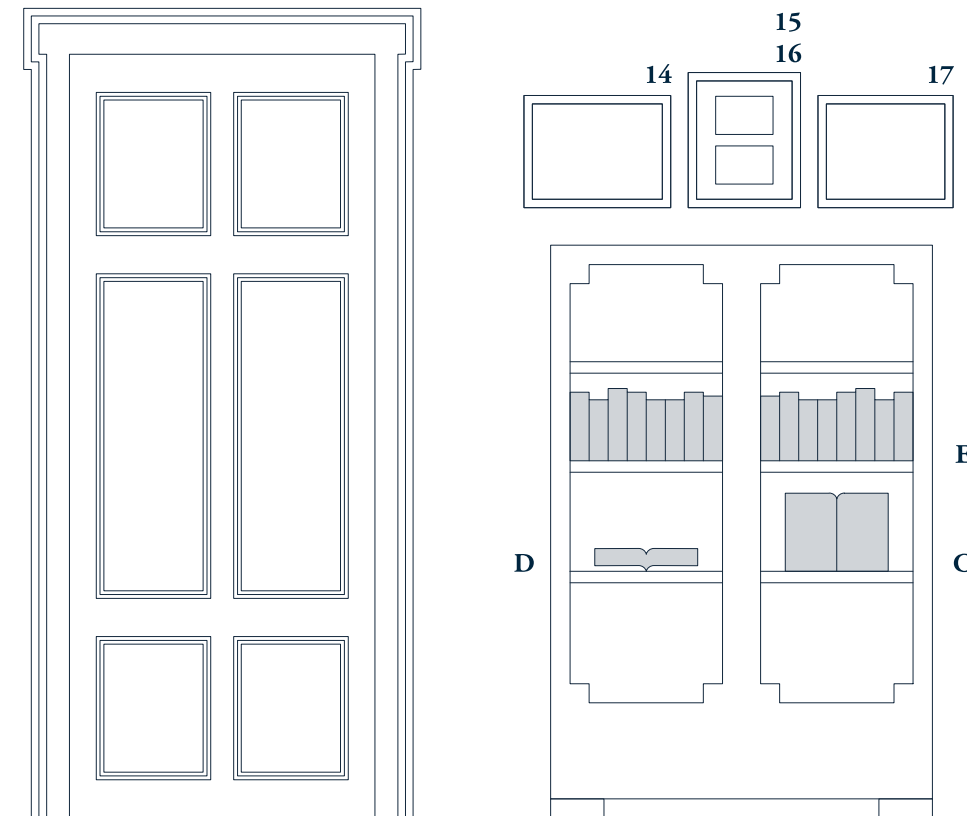
**Breslau–Göttingen–Freiburg**

| Edmund Husserl (1859-1938), Professor der Philosophie und Phenomonologie.

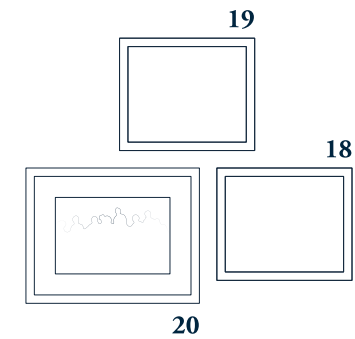


- 1 | Das Hauptgebäude der Breslauer Universität. Internat des hl. Franziskus an der Schmiedebrücke (ul. Kuźniczka).
- 2 | Wiliam Stern (1871–1938), Psychologe und Philosoph, Professor in Breslau und Hamburg, Erfinder der IQ-Skala.
- 3 | Richard Höningwald (1875–1947), Philosoph, Psychologe, Pädagoge, Professor in Breslau und München, Vertreter des Neokantianismus.
- 4 | Während ihres Studiums nahm Edith, mit einer Gruppe von Pädagogen, an den Seminaren von Prof. W. Stern, welche im Erdgeschoss des Internats stattfanden, teil.
- 5 | Edmund Husserl (1859–1938), Mathematiker und Philosoph, Dozent in Halle, Professor in Göttingen und Freiburg, Mitgründer der Phänomenologie.
- 6 | Adolf Reinach (1883–1917), Philosoph, Phänomenologe, Rechtstheoretiker, Dozent in Göttingen.

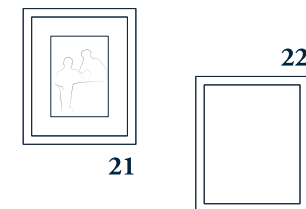
- 7 | Max Scheler (1874–1928), Philosoph, Phänomenologe.
- 8 | Verein von Philosophen in Göttingen, Februar 1912. Von links: Jean Hering, Friedrich Neumann, Adolf Reinach, Hans Lips, Theodor Conrad, Max Scheler, Alexandre Koryé, Siegfried Hamburger, Hedwig Contad-Martius, Rudolf Clemens, Gustav Hübener, Alfred von Sybel.
- 9 | Verein der Philosophen, Göttingen.
- 10 | Roman Ingarden (1893–1970), Philosoph, Phänomenologe, Professor in Lemberg, Torun und Krakau.
- 11 | Fritz Kaufmann (1891–1959), Philosoph, Phänomenologe, Professor in Berlin, Buffalo und Zürich.
- 12 | Edith während ihres Studiums in Göttingen, 1913.
- 13 | Hans Lips (1889–1941), Philosoph, Phänomenologe, Dozent in Göttingen, Professor in Frankfurt am Main.



- 14 | Diplom des Doktorates der Philosophie von Edith Stein vom 30. März 1917 in Freiburg, welches mit *summa cum laude* bewertet wurde.
- 15 | Benachrichtigung bezüglich des Termins für die mündliche Doktorprüfung, welche für den 3. August 1916 angesetzt wurde. Ausgestellt am 31. Juli 1916 von der Universität Freiburg im Breisgau.
- 16 | Das erste Zeugnis der bestandenen Doktorprüfung von Edith Stein am 3. März 1916, ausgestellt durch den Vorstand der Philosophischen Abteilung.
- 17 | Die "Frederyk- Brücke" am Fluss Dreisam in Freiburg im Breisgau. Der Ort an dem Edith 1916 dem Professor Husserl die Arbeit als seine Assistentin anbot.

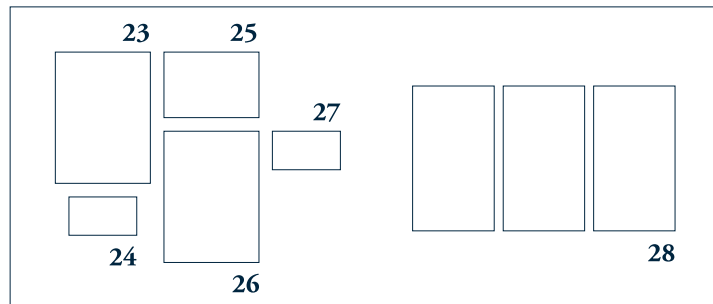


- 18 | Das Allerheiligen Hospital, später das J. Babiński Krankenhaus in Breslau. In 1914 hat Edith Stein dort einen Kurs zur Krankenschwester gemacht.
- 19 | Edith Stein (links) arbeitete im Krankenhaus, für an Typhus erkrankte Menschen, in Mährisch- Weißkirchen in 1915. Das Foto entstand während eines gesellschaftlichen Abends.
- 20 | Edith Stein (ganz oben) mit ihren Schülerinnen der Viktoriaschule 1916.



- 21 | Anna (1884–1953) und Adolf Reinach (1883–1917).
- 22 | Das Innere der kaiserlichen Kathedrale des St. Bartholomäus in Frankfurt am Main. Edith Stein besuchte sie im Juli 1916.

## AUF DEM SCHREIBTISCH



- 23 | Eintrag in das Verzeichnis der Universität Breslau bezüglich Edith Steins Beginn des Studiums am 28. April 1911.
- 24 | Eintrag in das Studienbuch der Universität Breslau bezüglich Edith Stein, die am 28. April 1911 bis zum 7. April 1913 eingetragen war.
- 25 | Eintrag in das Studienbuch der Universität Breslau bezüglich Edith Stein, die am 28. April 1911 unter der Nummer 318 eingetragen wurde.
- 26 | Ein Brief von Arno Stein an die Stadtverwaltung vom 27. Juli 1911. Eine Bitte um vier Eintrittskarten, für ein Fest, welches zu Ehren des 100-jährigen Jubiläums der Universität Breslau organisiert wurde, für Edith und Erna Stein sowie die restlichen Familienmitglieder.
- 27 | Ein Brief von Arno Stein an die Stadtverwaltung vom 28. Juli 1911. Rechtfertigung der Angelegenheit bezüglich der Eintrittskarten, zu dem Fest des 100-jährigen Jubiläums der Universität Breslau, welche Edith und Erna Stein am 27. Juli 1911 erhalten haben.
- 28 | Ausschnitt eines Dokumentes, welches das Studium Edith Steins an der Universität Breslau, im Zeitraum vom 28. April 1911 bis zum 7. April 1913, thematisiert.

## ERINNERUNGSTÜCKE

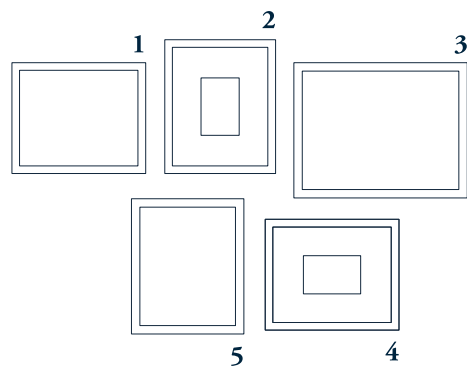
- A | Fensterklinke** Die Fensterklinke aus dem Schlafzimmer von Edith Stein ist ein ganz besonderes Exponat. Im 20. Jahrhundert, als das Haus noch im Besitz des Landes war, besucht ihn S. Benwenuta Chylińska, aus dem Ursulinenorden. Sie war bereichert mit einem besonderen Kult und bat um ein Souvenir des Hauses. Sie erhielt eine Türklinke, die sie für lange Zeit wie eine Reliquie behandelte und in ihren Orden mitnahm. 2018, im fortgeschrittenen Alter, bat sie S. Elżbieta Peplińska diesen kostbaren Gegenstand dem Edith-Stein-Haus zu überbringen.
- B | Brief von Elżbieta Peplińska** Ein Brief geschrieben von S. Elżbieta Peplińska in 2018, betreffend der Türklinke und der Rückgabe von S. Benwenuta Chylińska an die Edith-Stein-Gesellschaft.
- C | Buch mit einem Autogramm von Edith Stein** Ein Buch mit einem Autogramm und Notizen von Edith Stein, gefunden in einem schlesischen Antiquariat von Grażyna Wojaczek, welches sie 2018 der Edith-Stein-Gesellschaft schenkte. Das Buch: A travers la vie pratique. Exercices de conversation sur Paris, Berlin et autres sujets, avec vocabulaire par Louis Lagarde et August Müller, Berlin 1914.
- D | Die Geschichte der Literatur** Die Geschichte der Literatur verfasst von Gustav Karpeles: Allgemeine Geschichte der Literatur von ihren Anfängen bis zur Gegenwart, veröffentlicht 1891 in Berlin. In dem gleichen Jahr wurde Edith Stein geboren.
- E | Buchsammlung in deutscher und französischer Sprache** Sammlung von 50 deutschen und französischen Büchern aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Hauptsächlich aus dem Bereich der Philosophie, Theologie, Literatur aber auch Wörterbücher. Die Bücher wären mit Sicherheit auch in der Bibliothek von Edith Stein.

Im August 1921, als Edith Stein ihre Ferien bei ihrer Freundin Hedwig Conrad-Martius in Bad Bergzabern verbrachte, erfolgten Ereignisse, die auf bedeutungsvolle Weise ihr ganzes Leben veränderten. Schon während ihres Studiums in Göttingen, traf Edith Stein auf Leute, die fasziniert vom Christentum waren, aber erst nach dem Lesen vom "Buch des Lebens" von der hl. Teresa von Avila, entschied sie sich endgültig für die Konversion. Die katholische Taufe empfing sie am 1. Januar 1922 in Bad Bergzabern. Der Glaubenswechsel verwunderte die Verwandten und Freunde und verletzte die gläubige Mutter. Für die nächsten zehn Jahre war sie Lehrerin in Speyer. Gleichzeitig übersetzte sie und publizierte philosophische Arbeiten und hielt Vorträge auf mehreren Kongressen und pädagogischen Tagungen in Deutschland und Europa. 1932 übernahm sie eine Dozentenstelle am Institut für wissenschaftliche Pädagogik im Kloster. Nach der Machtübernahme Hitlers im Jahr 1933, wurde sie auf Grundlage von Gesetzen des Verbotes der Arbeit von jüdischen Leuten an öffentlichen Institutionen, von dieser Arbeit entlassen.

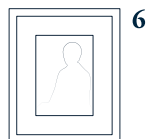
## 4 | Die Sehnsucht nach der Während

| Taufbrunnen in der Kirche in Bad- Bergzabern, an welchem Edith Stein 1922 ihre Taufe und die Erste Kommunion erhalten hat





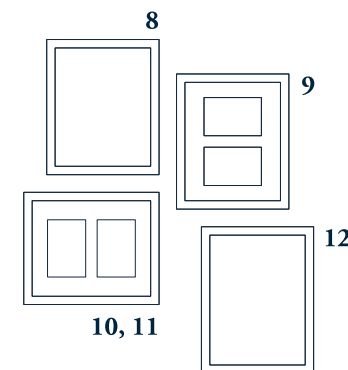
- 1 | Bestätigung der Hochzeit von Erna Stein und Hans Biberstein, welche am 5. Dezember 1920 im Familienhaus stattfand.
- 2 | Augusta Stein mit ihrer Enkelin Susanne Biberstein, der Tochter von Erna, im Jahr 1923.
- 3 | Das Haus der Familie Stein am Ende der 20er des 20. Jahrhunderts. In den Fenstern von rechts: Erna Biberstein, mit ihren Kindern – Susanne und Ernst- Ludwig mit ihrer Großmutter, Dorothea Biberstein.
- 4 | Susanne und Ernst- Ludwig Biberstein im Fenster des Salons im Haus an der Michaelisstr. 38 in Breslau.
- 5 | Susanne und Ernst-Ludwig Biberstein.



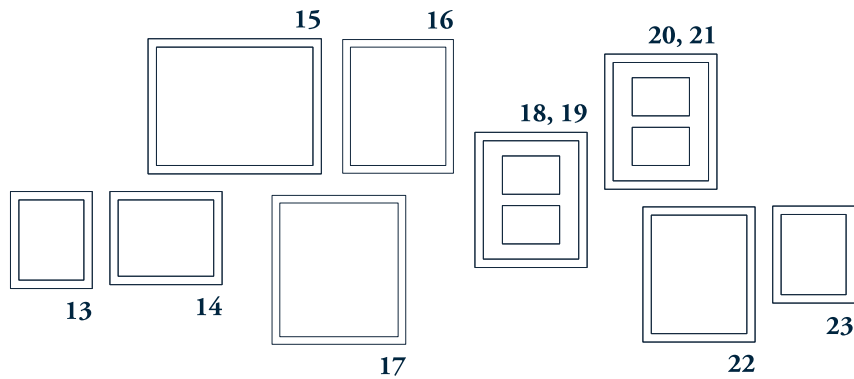
- 6 | Edith Stein während der Sommerferien in Breslau im Jahr 1926.



- 7 | Edith Stein im Salon des Familienhauses an der Michaelisstr. 38 im Jahr 1921.



- 8 | Hedwig Conrad-Martius (1888–1966), Philosophin, Phänomenologin und Freundin von Edith, während der Arbeit im Obstgarten in Bad- Bergzabern in 1921.
- 9 | "Das Buch des Lebens" geschrieben von St. Teresa von Ávila. Nach dem Lesen des Buches traf Edith Stein die Entscheidung zur Taufe.
- 10 | Pfr. Eugen Breitling (1851–1931), Dekan der Kirche in Bad-Bergzabern, erteilte Edith Stein die Taufe.
- 11 | Das Innere der Martinskirche in Bad-Bergzabern. Auf der linken Seite ist das Taufbecken zu sehen, an dem Edith Stein am 1. Januar 1922 getauft wurde.
- 12 | Eintrag der Taufe von Edith Stein im Taufbuch der St. Martin Kirche in Bad-Bergzabern.



- 13 | Pfr. Joseph Schwind (1851–1927), Pfarrer der Diözese in Speyer, geistlicher Begleiter und Freund von Edith Stein.
- 14 | Das Kloster und die Schule der Dominikanerschwestern der St. Magdalena in Speyer.
- 15 | Edith Stein (links) mit den Schülerinnen aus dem Internat des Dominikanerklosters St. Magdalena in Speyer 1925.
- 16 | Edith Stein während ihres Aufenthaltes in Speyer, 1928.
- 17 | Edith Stein (in der zweiten Reihe, dritte von rechts) mit ihren Schülerinnen der Schule des Dominikanerklosters in Speyer.
- 18 | Edith Stein (in der Mitte) mit ihren Schülerinnen der Schule des Dominikanerklosters in Speyer, März 1931.
- 19 | Edith Steins Abschiedsfoto mit ihren Schülerinnen der Schule des Dominikanerklosters, 26. März 1931.
- 20 | Edith Stein (vorne, zweite von links) mit ihren Schülerinnen während des zweiten Semesters im Garten des Collegium Marianum in Münster 1932.
- 21 | Das Collegium Marianum, in welchem Edith Stein während ihres Aufenthaltes in Münster gewohnt hat.
- 22 | Die Holzbrücke in Beuron, die zu der Benediktiner Erzabtei führte.
- 23 | Pfr. Raphael Walzer (1888–1966), Abt des Benediktinerklosters in Beuron, geistlicher Begleiter von Edith Stein.

## ERINNERUNGSSTÜCKE

### Bild vom Franziskus

Reproduktion eines Bildes vom hl. Franziskus, (Fragment des Freskos von Cimabue aus der Basilika des Hl. Franziskus von Assisi), welches durch Alfreda Poznański in Assisi, während der Pilgerfahrt zur Heiligsprechung Edith Steins 1998, erworben wurde.

---

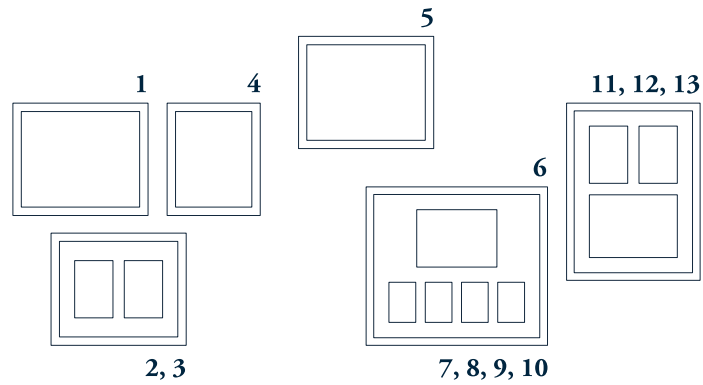
Die Eltern von Edith Stein-Siegfried und Auguste stammen aus kinderreichen Familien, so dass es selbstverständlich war, die familiären Beziehungen im Haus an der Michaelisstraße aufrechtzuerhalten. Auguste Stein, als Eigentümerin des Hauses, schuf ein Mehrgenerationenhaus, in dem die meisten ihrer Kinder, Elfriede mit ihrer Tochter Erika, Arno mit seiner Frau Martha, Rosa, Erna und Edith, wohnten. 1918 eröffnete Erna ihre Arztpraxis im Erdgeschoss, die sie nach ihrer Heirat, mit Hans Biberstein 1920, zusammen mit ihrem Mann führte. Zahlreiche Enkelkinder von Auguste wurden in diesem Haus geboren. Bereits 1912 wurde Wolfgang geboren - Arnos ältester Sohn, und in den folgenden Jahren Eva, Helmut und Lotte. Dann erschienen die Kinder von Erna und Hans. 1921 wurde Susanne und ein Jahr später ihr Bruder Ernst-Ludwig geboren. Die Familie, die im Haus der Großmutter Auguste wohnte, wurde auch von dem älteren Gerhard- Sohn von Paul und Gertrude besucht, der mit seinen Eltern in der Yorckstr.16 (heutige ul.Jemiołowa) wohnte. Am wenigsten gesehen wurde Auguste von Ilse, Werner und Anni - den drei Kindern von Else, der ältesten Tochter und ihrem Mann Max Gordon, die in Hamburg lebten.



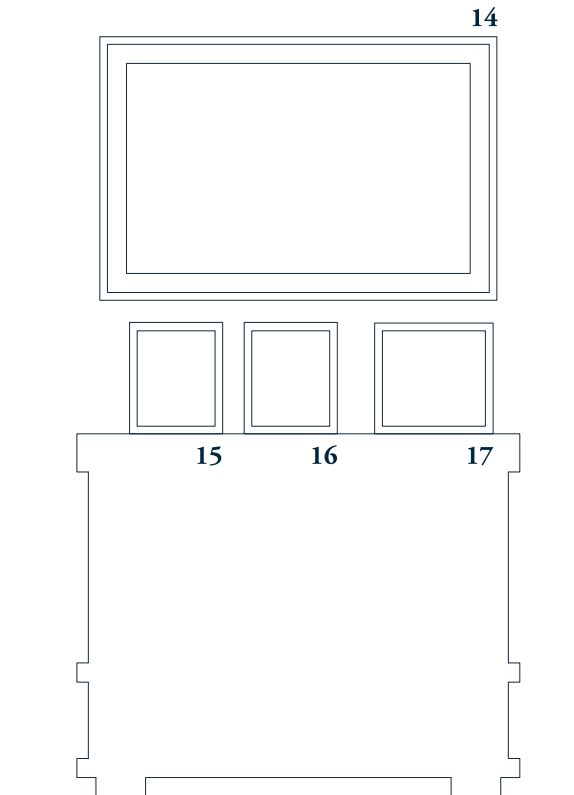
## 5 | Der Stammbaum der Familie Stein

| Werner Gordon (1906- 1990) , Ediths Neffe.





- 1 | Paul Stein mit seiner Frau Gertrude (unten links) und der Familie.
- 2 | Edith Stein, während ihres Aufenthalts in Hamburg bei ihrer Schwester Else in 1906, ihre Nichte Ilse umarmend (1904). Die daneben sitzende Else hält den neugeborenen Werner im Arm (1906).
- 3 | Werner Gordon (1906–1990), Sohn von Elsa, Ediths Schwester.
- 4 | Elfriede Tworoger, Ediths Schwester, im Garten hinter dem Haus an der Michaelisstr. 38.
- 5 | Nichten und Neffen von Edith, von links: Anni Gordon (1908), Erika Tworoger (1911), Gerhard Stein (1902), Ilse Gordon (1904), Wolfgang Stein (1912) und Werner Gordon (1906).
- 6 | Arnos Kinder, von links: Wolfgang (1912), Eva (1915), Helmut (1916) und Lotte (1917).
- 7 | Wolfgang Stein (1912–2000), Sohn von Arno, Ediths Bruder.
- 8 | Eva Stein (1915–1943), Arnos Tochter, Ediths Bruder.
- 9 | Helmut Stein (1916–1986), Arnos Sohn, Ediths Bruder.
- 10 | Lotte Stein (1917–2012), Arnos Tochter, Ediths Bruder.
- 11 | Hans Biberstein (1889-1965), Ernas Ehemann, Ediths Schwester.
- 12 | Erna Biberstein, geb. Stein (1890–1978), Ediths Schwester.
- 13 | Susanne (1921) und Ernst- Ludwig Biberstein (1922), Nichte und Neffe von Edith.



- 14 | Der Stammbaum der Familie Stein.
- 15 | Herman Horowitz, Selmas Ehemann.
- 16 | Selma Horowitz, geb. Courant, Auguste Steins Schwester.
- 17 | Edith mit Ernst Courant, dem Sohn von ihrem Cousin Richard Courant, in der Wohnung an der Weißen Stein Str. 5 in Göttingen.

**Portrait von  
Edith Stein  
(gegenüber der  
Treppe)**

Ein Bild gemalt im Jahr 1989 von Michał Bieganowski, einem Mitglied der Edith Stein Gesellschaft, nach der Vorlage eines Fotos von 1913 in Göttingen.

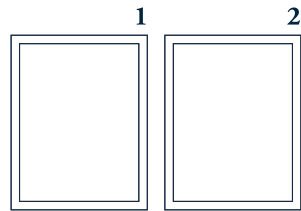
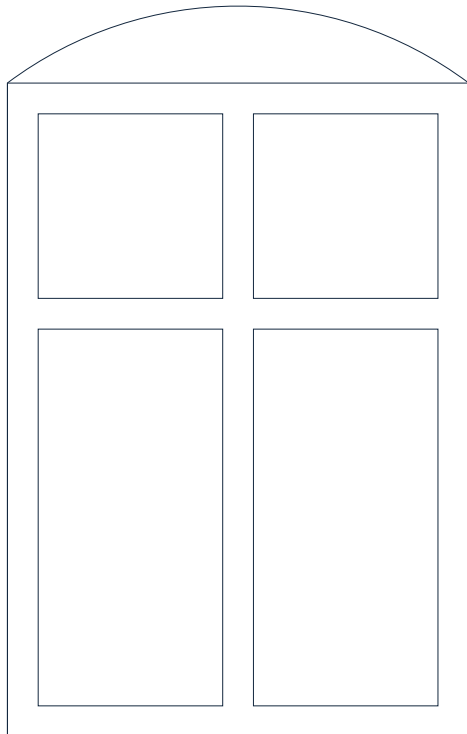
---

Nach der Annahme der Taufe, dachte Edith Stein über den Eintritt in das Karmelitinnenkloster nach. Mit der Entscheidung hielt sie sich auf Grund von ihrer Mutter und ihrer geistigen Begleiter zurück, welche ihr suggerierten sie sei “in der Welt” mehr vonnöten. Die Entlassung aus dem Lehrerberuf im Kloster entfernte somit das letzte Hindernis der Realisation ihres Wunsches. Am 14. Oktober 1933 trat sie in das Karmelitinnenkloster in Köln ein. Während ihrer Aufnahme in das Kloster nahm sie den Klosternamen Teresa Benedikta vom Kreuz an. Nach dem Tod der Mutter im Jahr 1936, nahm Rosa Stein, welche auch zum Christentum konvertiert ist, bei einem Besuch bei der kranken Edith Stein die Taufe an. 1938 legte Teresa Benedikta vom Kreuz das ewige Gelübde ab. Nach den Ereignissen der Reichskristallnacht konnten sich jüdische Personen in Deutschland nicht mehr sicher fühlen. In der Silvesternacht 1938 wurde Edith in das Karmelitinnenkloster nach Echt in Holland versetzt. Nach paar Monaten kam auch Rosa dazu. Die Arbeit Edith Steins an dem Studium des hl. Jan vom Kreuz (Kreuzeswissenschaft), wurde am 2. August 1942 durch die Verhaftung von Edith und Rosa Stein durch die Gestapo unterbrochen. Durch die Übergangslager in Amersfoort und Westerbork, wurden die Schwestern nach Auschwitz- Birkenau transportiert. Dort starben sie in einer Gaskammer am 9. August 1942.

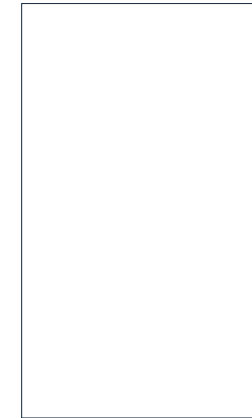
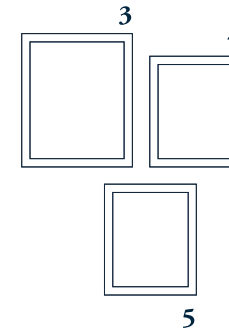


## 6 | Die Tochter der heiligen Teresia

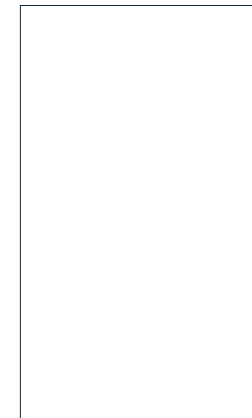
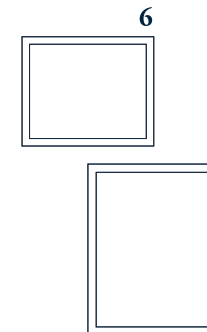
| Teresa Benedikta vom Kreuz nach ihrer Investitur in 1934.



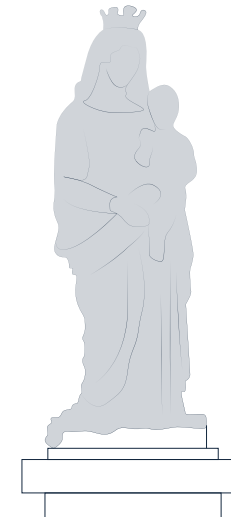
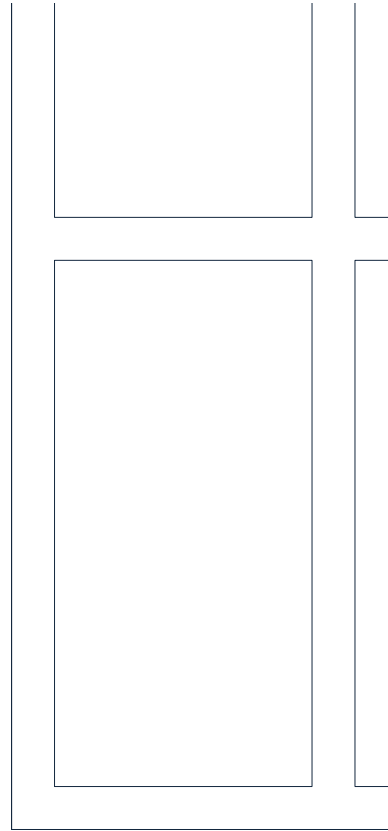
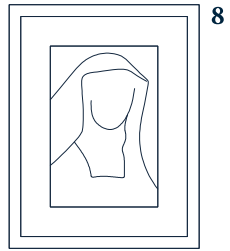
- 1 | Edith Stein in Wien im Mai 1931.
- 2 | Brief, welchen Edith Stein im April 1933 an Papst Pius XI geschrieben hat, bevor sie in das Karmelitinnenkloster eingetreten ist.



- 3 | S. Teresa Benedikta vom Kreuz, als Postulantin nach der feierlichen Messe am 15. April 1934 im Karmelitinnenkloster in Köln.
- 4 | S. Teresa Benedikta vom Kreuz, am Tag der zeitigen Profession vom 21. April 1935 im Garten des Karmelitinnenklosters in Köln.
- 5 | S. Teresa Benedikta vom Kreuz in 1938. Der schwarze Schleier ist ein Symbol der ewigen Profession.



- 6 | S. Teresa Benedikta vom Kreuz und Rosa Stein im Garten des Karmelitinnenklosters in Echt.
- 7 | S. Teresa Benedikta vom Kreuz (oben links) in der Klostervereinigung im Karmelitinnenkloster in Echt in 1942.



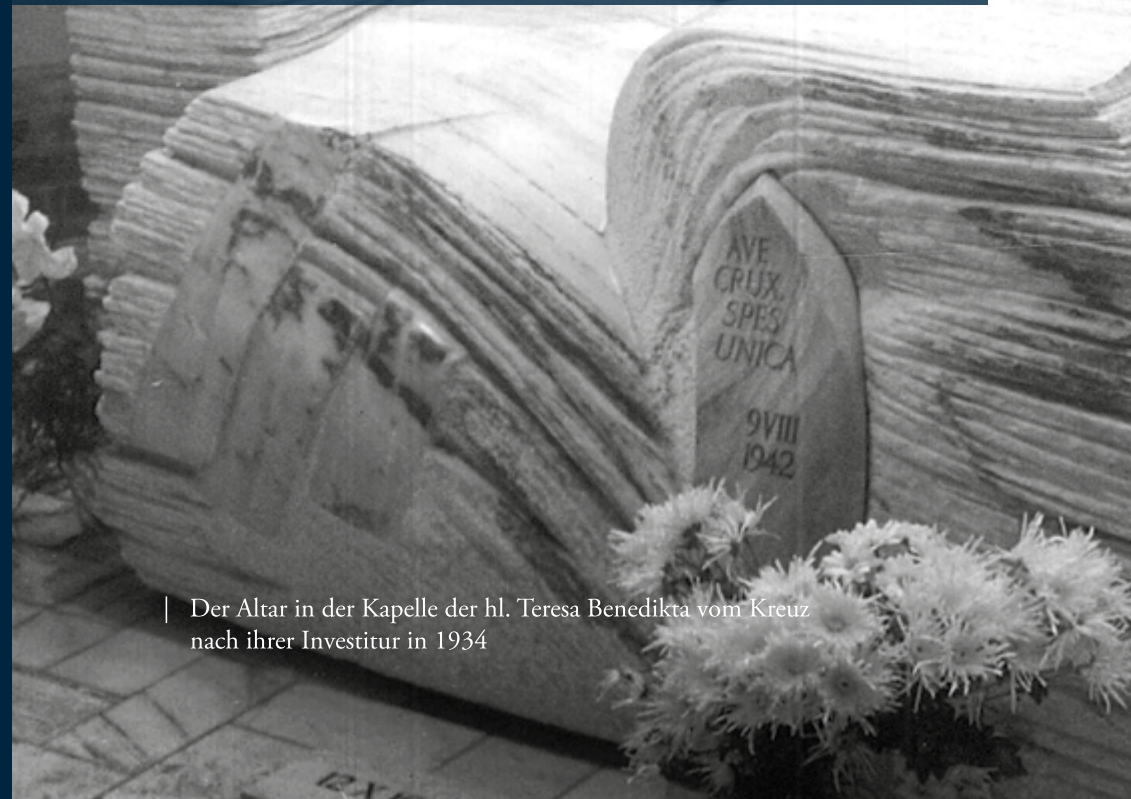
### ERINNERUNGSTÜCKE

#### **Figur der Gottesmutter**

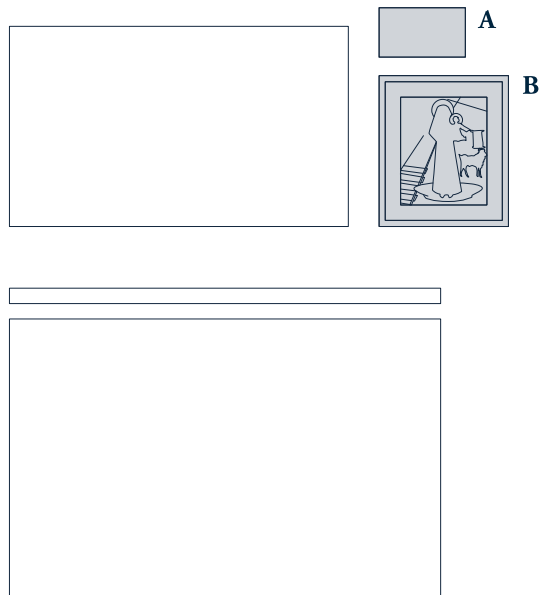
Die Keramikfigur der Gottesmutter vom Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts mit einem teilweise erhaltenen Holzsockel, stammt aus einer Straßenkapelle auf dem Touristenpfad im Riesengebirge. Sie wurde der Gesellschaft von Prof. Alfreda Poznańska geschenkt.

## 7 | Im Geiste katholisch - jüdischer Verständigung

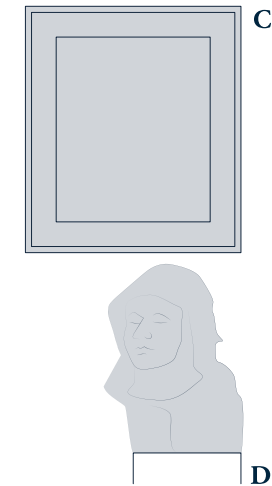
Nach dem Krieg interessierten sich immer mehr Menschen für die Person Edith Stein. Es entstanden Gesellschaften, die sie als Patronin annahmen. 1962 begann der Erzbischof Kölns Joseph Frings mit der Seligsprechung. Die Prozessakte wurde nach sorgfältigen Vorbereitungen 1972 nach Rom geschickt. Die Seligsprechung war gleichzeitig auch der Einstieg in den Prozess der Heiligsprechung, welcher 1997 beendet wurde. Grund dafür war ein Wunder, welches im Namen der hl. Teresa Benedicta vom Kreuz geschah. Die Zweijährige Teresa Benedicta McCarthy aus Boston, war dem Tod sehr nah, als sie im Mai 1987 wegen einer starken Vergiftung im Krankenhaus aufgenommen wurde. Die Familie betete unaufhörlich im Namen der hl. Teresa Benedicta vom Kreuz. Die kleine Teresa Benedikta wurde gesund. Unabhängige Untersuchungen, welche 1997 durchgeführt wurden zeigten, dass in diesem Fall ein Wunder geschehen ist. Ein Jahr später hat Johannes Paul II. die Schwester Teresa Benedikta vom Kreuz am 11. Oktober heilig gesprochen. Ein weiteres Mal wurde die hl. Teresa Benedikta vom polnischen Papst am 1. November 1999 anerkannt, als er sie zur Patronin Europas erwählte.



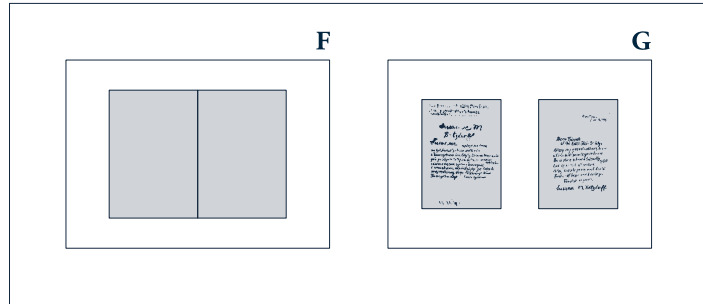
| Der Altar in der Kapelle der hl. Teresa Benedikta vom Kreuz nach ihrer Investitur in 1934



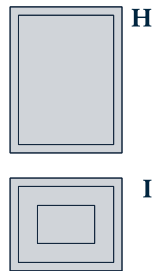
- A | Erinnerung an die Kanonisation** Eine Kupferplakette, erstellt nach dem Projekt von Prof. Alfreda Poznańska, betreffend der Heiligsprechung Edith Steins am 11. Oktober 1998 in Rom.
- B | Hl. Teresa Benedikta vom Kreuz- Dienerin des Herrn** Das Bild "Edith Stein- Dienerin des Herrn", gemalt von Teresa Benedikta McCarthy, welche auf wundersame Weise, im Namen von Edith Stein, im Jahr 1987 geheilt wurde. Dieses Wunder setzte den Anfang für die Heiligsprechung der hl. Teresa Benedikta vom Kreuz.



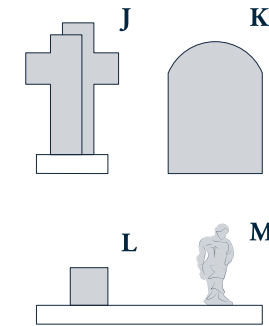
- C | Komposition am Kreuz** Ein Bild des Malers Prof. Josef Hałas aus dem Jahr 1984 mit einer Gouachetechnik auf Papier. Das Bild nahm teil an dem Wettbewerb „Im Namen der Wahrheit und des Schönen“, welcher im Oktober 2010 im Edith-Stein-Haus stattfand. Das Bild ist ein Geschenk von Ewa Kaszewska.
- D | Büste der hl. Teresa Benedikta vom Kreuz**
- E | Kreuz (im Durchgang)** Ein Kreuz, welches der Edith- Stein- Gesellschaft von Prof. Alfreda Poznanska geschenkt wurde. Sie hat die historische Figur Christi wiederhergestellt und an das heutige Kreuz befestigt.



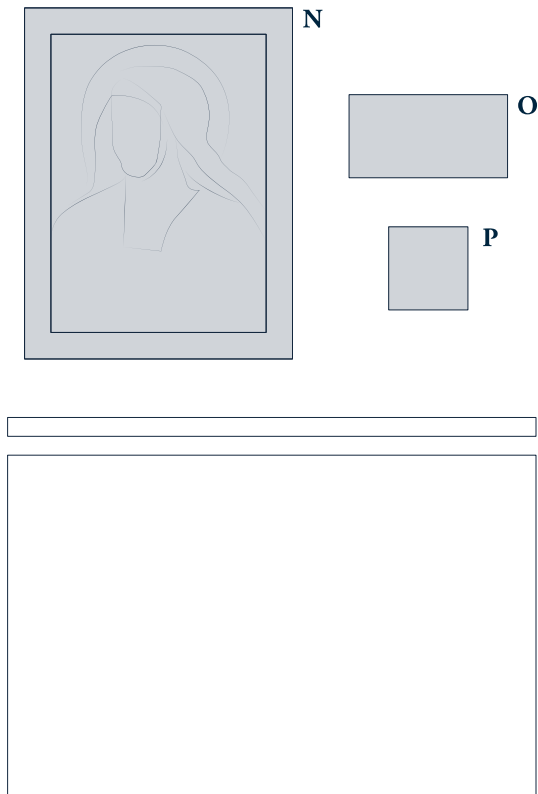
- F | Marmorbuch** Ein Prototyp der Altarskulptur der Kapelle im Namen der hl. Teresa Benedikta vom Kreuz, welche sich in der St. Michaeliskirche befindet, erstellt von Prof. Alfreda Poznańska.
- G | Zwei keramische Briefe** Keramische Briefe, eine Erinnerung des Besuch von Susanne Batzdorff in Breslau am 28. Juni 1995, wo sie gemeinsam mit ihrer Familie das Haus betritt, in welchem sie, als Tochter von Erna und Hans Biberstein, vor dem Krieg wohnte. Das Projekt der keramischen Karten entstand unter Prof. Alfred Poznański. Den Text des Briefes verfasste die Künstlerin, die Unterschrift stammt von Susanne Batzdorff.



- H | Artikel** Ein Artikel aus der Zeitung „Słowo Polskie“ (Das Wort Polens), der die Geschichte der Möbelstücke aus dem Haus der Familie Stein beschreibt, welche 2001 nach Breslau zurückkehrten.
- I | Foto von Susanne Batzdorff aus dem Jahr 1995** Susanne Batzdorff unterschreibt in der Gegenwart von Alfreda Poznańska und Danuta Skraba die Keramikarte, Juni 1995.



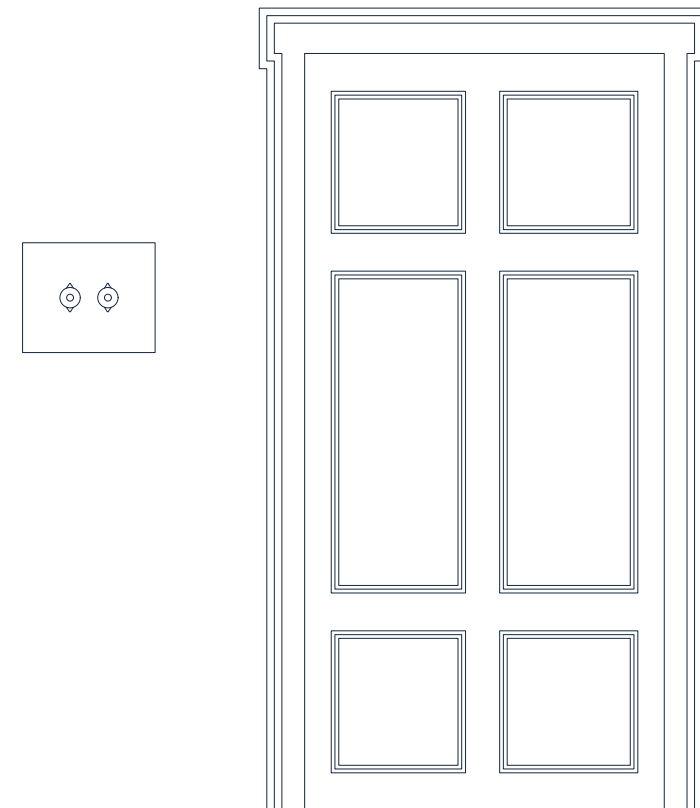
- J | Miniatur des Europäischen Friedenskreuzes und eine Replik des Nagels** Miniatur des europäischen Kreuzes des Friedens (Skala 1:10), nach dem Projekt des österreichischen Architekten Helmut Strobel. Das Original befindet sich in Patsch in Österreich, und die Nachbildung in der St. Michaeliskirche in Breslau. Der Architekt widmete die Installation den Opfern des Zweiten Weltkrieges, und vor allem der Patronin Europas Edith Stein- der hl. Teresa Benedikta vom Kreuz. 365 Nägel eingesteckt in das Kreuz symbolisieren die Tatsache, dass jeden Tag jemand stirbt, weil andere Sachen wichtiger sind als das Leben der Menschen.
- K | Ikone der hl. Teresa Benedikta vom Kreuz** Ikone der hl. Teresa Benedikta vom Kreuz, gemalt von Anna Makać. Wurde der Edith-Stein-Gesellschaft im Juli 2019 geschenkt.
- L | Stolperstein** Nachbildung eines Stolpersteins, welcher 2008 in die Pflastersteine vor dem Edith Stein Haus hineingesetzt wurde. Gründer der Idee, in dieser Form an die Opfer des Holocaust zu gedenken, war der deutsche Künstler Gunter Demnig. Die Stolpersteine, mit eingravierten Nachnamen der ermordeten oder schikanierten Opfer des Zweiten Weltkrieges, sind in den Gehwegen vor den Häusern der Opfer platziert. Diese sollen an das schreckliche Schicksal der Leute erinnern, die in den Häusern gelebt haben und auf eine tragische Weise unter Hitlers Regierung gestorben sind.
- M | Figur von Edith Stein** Miniaturfigur von Edith Stein angelehnt an einem Davidstern, wie das Denkmal in Köln, erstellt nach dem Projekt von Berta Gerresheim in 1999.



**N | Portrait der hl. Teresa Benedikta vom Kreuz** Ein Bild der hl. Teresa Benedikta vom Kreuz, gemalt im Jahr 2012 von Teresa Buczyńska, nach der Vorlage ihres letzten Bildes aus Echt in 1942.

**O | Plakette zur Erinnerung an den Eucharistiekongress** Eine Kupferplakette, erstellt nach dem Projekt von Prof. Alfreda Poznańska betreffend des 46. Eucharistie-Kongresses in Breslau im Jahr 1997.

**P | Kupferplakette zur Erinnerung an das Jahr 2000** Eine Kupferplakette, erstellt nach dem Projekt von Prof. Alfred Poznański betreffend der Feierlichkeiten des Jahres 2000.



**Zwei Türklingeln** Eine elektrische Klingeln von der Haustür des Familienhauses der Steins, demontiert im Oktober 1996, vor der Renovierung des Gebäudes.



## Die Opfer der Shoah

---

Edith Stein - die hl. Teresa Benedikta vom Kreuz starb im Konzentrationslager Auschwitz- Birkenau am gleichen Tag und auf die gleiche Weise wie ihre Schwester- Rosa Stein. Der Name Rosa ist nicht oft als Holocaust Opfer bekannt, obwohl sie das gleiche Schicksal erlitt wie Edith. Zwei weitere ihrer Geschwister- Elfriede und Paul, sowie andere Verwandte- Gertrude und Eva, haben ihr Leben im Konzentrationslager verloren. Das Fehlen von Grabsteinen oder Erinnerungssteinen, welche einen Ort des Erinnerns symbolisieren würden, verpflichten uns jedem Einzelnen zu gedenken. Eine Vergewisserung, dass die Erinnerung an sie nicht vergessen ist. Das Platzieren eines Steins auf einen Grabstein, wird im Judentum als eine gute Tat und die Erfüllung des Gebotes betrachtet. Das Haus an der Nowowiejskastr. 38 ist ein Ort, an welchem wir durch das Hinlegen eines Steines, die Erinnerung der Bewohner des Hauses und ihrer Familie, die wie Edith Stein durch den Holocaust gestorben sind, gedenken möchten.

## Das Haus - 56 Jahre später

---

Susanne Batzdorff, die Nichte von Edith Stein, wohnt in den Vereinigten Staaten, wo sie mit ihrer Familie zu Beginn 1939 ausgewandert ist. Sie arbeitete in akademischen Bibliotheken. Sie ist Autorin von Büchern, zahlreichen Artikeln, Interviews und Verfasserin vieler Artikel über ihre berühmte Tante. Für ihre Tätigkeit erhielt sie einen Preis der amerikanischen Edith-Stein- Gesellschaft, der „Edith Stein Guild“ mit dem Sitz in New York. Den Briefkontakt mit Susanne Batzdorff begann Data Skraba, welche sich mit der Restaurierung und dem Erhalt des Edith-Stein- Hauses befasste. Von Susanne und ihrem Bruder erhielt sie sehr wichtige Informationen im Bezug auf die Planung der Renovierung und Einrichtung des Hauses und außerdem Informationen über die damalige Einrichtung des Salons und die Aufteilung der Familienmitglieder in den Räumen. Das gute Verhältnis mit Susanne Batzdorff führte zu drei Besuchen in Breslau, mit ihrer Familie und ihren Verwandten, in den Jahren 1995, 1997 und 2000. Während der Besuche, fanden abgesehen von den Besuchen der Orte, die mit Edith Stein verbunden sind, auch offizielle Treffen mit den Mitgliedern, Interessierten und eingeladenen Gästen, unter anderem Politiker der Stadt Breslau, statt.

# 8 | Die Opfer der Shoah

# | Das Haus - 56 Jahre später

| Die Tür des Familienhauses an der heutigen Nowowiejskastr. 38.

## ERINNERUNGSSTÜCKE

### **Steine der Erinnerung aus Yad Vashem (in der Vitrine)**

In Verbindung zu der Idee mit dem Stolpersteinen von Gunter Deminig, brachte Anna Siemieniec 2019 Steine aus dem Institut "Zur Erinnerung an die Märtyrer und Helden des Holocaust-Jad Waszem", in Jerusalem, mit. Jeder der sechs Steine soll an eines der Familienmitglieder der Stein Familie erinnern, Bewohner oder regelmäßige Besucher des Hauses an der Michaelisstraße, die Opfer des Holocausts wurden. Das waren: Edith Stein (1942), Rosa Stein (1942), Elfriede Tworoger (1942), Paul und Gertrude Stein (1943) sowie Eva Stein (1943).

## KALENDARIUM

---

- 12 X 1891** | Geboren in Breslau.
- 10 VII 1893** | Plötzlicher Tod von Siegfried Stein in einem Wirtshaus zwischen Frauenwaldau und Goschütz.
- 12 X 1897** | Beginn des Lernens in der Viktoriaschule in Breslau.
- 1906-1907** | Aufenthalt bei ihrer Schwester Else Gordon in Hamburg (von April bis März).
- 1908-1911** | Wiederaufnahme des Lernens in einer höheren Klassenstufe an der gleichen Schule.
- IV 1910** | Erwerb des Hauses, an der Michaelisstr. 38, von Auguste Stein.
- 11 III 1911** | Abitur in Breslau, mit Auszeichnung.
- 1911-1913** | Studium an der Universität Breslau: Germanistik, Geschichte, Psychologie, Philosophie.
- 1913-1915** | Studium an der Universität in Göttingen: Philosophie, Germanistik, Geschichte.
- 1914** | Kurs zur Krankenschwester und Arbeit im Allerheiligen Krankenhaus in Breslau.
- 1915** | Freiwillig Dienst beim Roten Kreuz in einem Lazarett in Mährisch-Weißkirchen.
- 1916** | Referendarzeit in Breslau.
- 3 VIII 1916** | Doktorexamen in Freiburg, summa cum laude.
- 1916-1918** | Wiss. Assistentin bei Prof. Edmund Husserl in Freiburg.
- 1917** | Zum Problem der Einfühlung, Dissertation, Halle 1917.
- 1919** | Erfolgreiche Versuche einer Habilitation an der Universität in Göttingen, Freiburg und Köln.
- 1920-1921** | Diverse Forschungsarbeiten, erfolglose Versuche zur Habilitation.
- 1921** | Lektüre des "Lebens" der hl. Teresa von Avila im Haus ihrer Freundin Hedwig Conrad-Martius in Bergzabern. Entscheidung zum Eintritt in die katholische Kirche.
- 1 I 1922** | Taufe und erste Kommunion in der Pfarrkirche St. Martin in Bergzabern.
- 2 II 1922** | Firmung in der Hauskapelle des Bischofs von Speyer.
- 1923-1931** | Lehrerin am Mädchenlyzeum und an der Lehrerinnenbildungsanstalt der Dominikanerinnen von St. Magdalena, Speyer; Übersetzungen und andere Schriften Vorträge in Prag, Wien, Salzburg, Basel, Paris, Münster, Bensdorf.
- 1932-1933** | Dozentin am Deutschen Institut für wissenschaftliche Pädagogik in Münster.
- IV 1933** | Entlassung aus ihrer Stellung als Dozentin am Institut durch Regierungserlass unter dem Nazi-Regime.
- 14 X 1933** | Eintritt in den Kölner Karmel.
- 15 IV 1934** | Einkleidung als Sr. Teresia Benedicta a Cruce.
- 21 IV 1935** | Zeitliche Gelübde, Profess für drei Jahre.
- 21 IV 1938** | Ewige Gelübde.
- 1 V 1938** | Schleierfest.
- 31 XII 1938** | Übersiedlung ins Karmelitinnenkloster in Echt, Niederlande.
- 1934-1942** | Arbeit an ihren wichtigsten Werken, Endliches und Ewiges Sein und Kreuzeswissenschaft, viele kleinere Schriften.
- 26 VII 1942** | Der Hirtenbrief der niederländischen Bischöfe, der die Deportation der Juden verurteilte, wird von allen Kanzeln in den katholischen Kirchen der Niederlande verlesen.
- 2 VIII 1942** | Vergeltungsmaßnahme: Verhaftung aller Katholiken jüdischer Abstammung in den Niederlanden, darunter Edith und Rosa Stein. Überführung in das Durchgangslager Amersfoort, am 4. August nach Westerbork.
- 7 VIII 1942** | Deportation von Westerbork nach Osten.
- 9 VIII 1942** | Ankunft in Auschwitz, Vergasung in Birkenau.
- 1 IV 1962** | Eröffnung des Seligsprechungsprozesses durch Josef Kardinal Frings, Erzbischof von Köln.
- 9 VIII 1972** | Abschluss des Diözesanenprozesses durch Josef Kardinal Höffner anlässlich des 30. Todestages Edith Steins; anschließend Überführung aller Akten nach Rom.
- 1 V 1987** | Seligsprechung Edith Steins durch Papst Johannes Paul II. in Köln
- 8 IV 1997** | Der Vatikan gibt kund, dass der Papst offiziell die Wunderheilung von Teresia Benedicta McCarthy anerkannt habe, der letzte Akt, der für die Heiligsprechung Edith Steins erforderlich war.
- 11 X 1998** | Kanonization der seligen Teresa Benedikta vom Kreuz in Rom.
- 1 X 1999** | Ernennung der hl. Teresa Benedikta vom Kreuz zur Patronin Europas.
- 15 II 2003** | Publikation des Briefes von Edith Stein an Pius XI vom April 1933.

---

Besitzer und Betreuer des Hauses ist seit 1995 die Edith-Stein-Gesellschaft, welche 1989 gegründet wurde, von an Edith Stein und ihrem Leben und ihrer Philosophie faszinierten Personen. Die Gesellschaft betreibt Bildungs- und Kulturarbeit mit dem Fokus des Erkennens, des Kultes sowie der Förderung des geistlichen Erbes Edith Steins- der hl. Teresa Benedikta vom Kreuz.

Die Ausstellung wurde von der Edith-Stein-Gesellschaft im Rahmen des Kulturprogramms „Edith Steins Erbe“ organisiert, das vom Zentrum „Erinnerung und Zukunft“ aus Mitteln des Ministeriums für Kultur und Nationales Erbe in Warschau finanziert wurde.

Die Fotos und Archivadokumente stammen aus den folgenden Sammlungen: Edith Stein- Archiv im Karmelitinnenkloster in Köln, Archiv der Universitätsbibliothek in Breslau, Archiv des Staatsarchivs in Breslau, Archiv der Universität Breslau, Privatsammlung von Marek Garfinkel aus Boston, des Staatlichen Museums Auschwitz- Birkenau, des Stadtmuseums in Breslau, der Edith- Stein- Gesellschaft in Breslau.

Auswahl und Ausarbeitung der Materialien:  
Maria Kromp-Kropiowska, Anna Siemieniec

Projekt und Realisation: JAZ+ Architekten

Übersetzung und Ausarbeitung in die deutsche Sprache:  
Corinna Ambrozynski



**2019**